



„Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.“

Johannes 1,5



Wenn ich in diesen Tagen die Nachrichten verfolge, fällt es mir schwer, unbeschwert in Weihnachtsstimmung zu kommen. Zu Vieles ist unruhig. Während ich diese Zeilen schreibe,

herrscht
in Ländern,

die mir besonders am Herzen liegen, Chaos. In Tansania, wo ich viele Freunde habe, sind nach den Wahlen Unruhen ausgebrochen. Menschen haben Angst, wissen nicht, wie es weitergeht. Noch schlimmer ist die Lage in der Ukraine, wo seit Jahren Krieg herrscht – auch dort leben Freunde von uns.

All das passt so gar nicht zu dem Bild, das wir gern von Weihnachten hätten. Wir denken an Lichterglanz, vertraute Lieder, an Wärme und Geborgenheit. Und doch – wenn wir ehrlich sind – war das erste Weihnachten alles andere als gemütlich oder romantisch. Das echte Weihnachten war nicht idyllisch. Tatsächlich war die Situation damals in Israel schwierig. Das Land war vom Römischen Reich besetzt, die Menschen litten unter Unterdrückung, Armut und Angst. Und dann kommt Jesus – nicht in eine heile, sondern in eine zerrissene Welt. Er wird geboren in Bethlehem, in einem Stall, weil kein Platz für ihn war. Seine Geburt war alles andere als schön. Er wird in eine Krippe gelegt, aus der sonst die Tiere essen. Kein Ort der Würde, kein Glanz, kein Komfort. Und doch: genau dort beginnt das größte Wunder der Weltgeschichte.

Gott kommt in unsere Unordnung. Er sucht sich nicht den Palast, nicht die perfekten Menschen, nicht die stille Idylle – sondern das echte, ungeschönte Leben.

Auch heute ist die Welt voller Unruhe und Unsicherheit. Vieles scheint aus dem Gleichgewicht geraten. Und doch glaube ich: Genau in solche Situationen will Jesus auch heute hineinkommen.

Ich wünsche mir, dass er mehr und mehr Raum gewinnt – in dieser Welt, in unseren Gemeinden, in unseren Herzen. Dass er das Chaos in uns ordnet, unsere Dunkelheit erhellte, uns Mut und Hoffnung schenkt. Dass er neues Leben schafft – dort, wo wir nur Leere se-

hen. Wir müssen nicht erst alles aufräumen, bevor Gott kommen kann. Er kommt mitten hinein – in das, was unfertig, unruhig, vielleicht auch zerbrochen ist. Er kommt, weil er uns liebt.

Weihnachten erinnert uns daran, dass Gottes Nähe nicht an Bedingungen geknüpft ist.

Er kommt nicht, weil wir stark, organisiert oder erfolgreich sind, sondern weil wir ihn brauchen.

Und so dürfen wir auch in diesem Jahr hoffen: Gott ist da – in Tansania, in der Ukraine, in Deutschland, in unseren Familien, in unseren Gemeinden. Er ist da, wo Menschen den Frieden verloren haben. Er ist da, wo wir uns nach seinem Licht sehnen.

Das ist die Hoffnung von Weihnachten:

Dass in allem Chaos ein Gott ist, der sich nicht abwendet.

Der sich nicht zu schade ist, Mensch zu werden.

Der mitten in der Unordnung neues Leben beginnt.

Ich wünsche uns allen ein Weihnachtsfest, das uns mitten in allem Durcheinander den Frieden Gottes spüren lässt – ein Licht, das stärker ist als die Dunkelheit.

David Schaermann

Leitung JFZ Koinonia



Übersicht

- ▶ **Waren Sie schon mal in Koinonia?**
- ▶ **Missions- und Evangelisationstage**
- ▶ **Finanzen im Blick**
- ▶ **Unsere Veranstaltungen**





Nett hier.

Aber waren Sie schon mal in Koinonia?



WAREN SIE SCHON MAL IN KOINONIA?

Im Jugend- und Freizeitzentrum Koinonia dürfen wir immer wieder erleben, wie wahr unser Motto ist: einander begegnen – gemeinsam erleben. Wir sind Gott unendlich dankbar dafür, dass in unserem Haus so viele wertvolle Begegnungen stattfinden – zwischen Jung und Alt, zwischen Gemeinden, zwischen Kulturen und Generationen. Jede Gruppe bringt ihre eigene Geschichte mit und hinterlässt Spuren der Freude, des Glaubens und des Segens.

Unser Auftrag ist es, einen Ort zu gestalten, an dem Menschen zur Ruhe kommen, Gemeinschaft leben und Gottes Liebe erfahren können. Koinonia – das bedeutet biblische Gemeinschaft, in der Menschen füreinander da sind und sich im Glauben ermutigen. Genau das wünschen wir uns für alle, die hier Zeit verbringen: dass Herzen sich öffnen, Beziehungen wachsen und Gott erfahrbar wird.

Dankbar blicken wir darauf zurück, dass in diesem Jahr wieder zahlreiche Veranstaltungen der Kirchlichen Gemeinschaft in Koinonia stattfinden konnten. Ob Seelsorgeseminar, Chorfreizeit, Frauen- und Männerwochenenden, Vater-Sohn-Wochenende, Familienfreizeiten, Seniorenwochen oder die BibelStudien-Tage der Martin Luther Gemeinde Akademie – viele Menschen durften hier geistliche Ermutigung, tiefe Gemeinschaft und wohltuende Erholung erleben.

Für all diesen Segen sind wir sehr dankbar!

Auch viele unserer Gemeinden nutzen die Möglichkeit, in Koinonia eigene Veranstaltungen und Freizeiten durchzuführen. Unter anderem waren Gruppen aus Cloppenburg, Karlsruhe, Paderborn, Neuwied, Simmern, Neustadt, Bamberg, Gifhorn und weitere Gemeinden zu Gast.

Wir freuen uns auch immer wieder über unsere ukrainischen Geschwister, die regelmäßig nach Koinonia kommen – sei es zu Gottesdiensten, Frauenwochenenden oder Glaubenstagen – und dort Gemeinschaft, Stärkung und Ermutigung im Glauben erleben. Immer wieder erlebe ich dabei berührende Momente: Nach einem Frauenwochenende kam eine Frau mit tränenden Augen zu mir und sagte: „Dieses Wochenende wird mir in ganz besonderer Erinnerung bleiben. Es hat meiner Seele so unglaublich gut getan.“ Solche Rückmeldungen sind kein Einzelfall, sondern stehen stellvertretend für die vielen Menschen, die durch Zeit in Koinonia Ermutigung und neuen Mut im Glauben finden.

Gleichzeitig ist es unser Wunsch, dass dieser Segen weiter überfließt – zu Menschen über unsere eigenen Kreise hinaus. Und so sind wir dankbar, dass auch viele Gruppen von außerhalb, Koinonia als Ort der Begegnung entdecken:

- ▶ Adonia – Musicalfreizeit für Kinder:
Über 65 Kinder und rund 15 Mitarbeitende waren eine Woche bei uns zu Gast, übten ein Musical über den Gelähmten ein, der von Jesus geheilt wurde und führten es in der Region auf.
- ▶ Eine amerikanische Gemeinde, die eine Freizeit für Kinder von hier stationierten US-Soldaten veranstaltete – eine Zeit voller Freude, Stärkung und neuer Freundschaften.
- ▶ Eine internationale Online-Bibelschulgruppe aus Uganda, Ruanda und Burundi, die bereits zum zweiten Mal in Koinonia zusammenkam, um Glauben, Gemeinschaft und Gebet zu teilen.
- ▶ Eine kamerunische Studentengruppe, die aus ganz Deutschland und dem europäischen Ausland angereist ist, um sich zu vernetzen und geistlich zu wachsen.
- ▶ Eine koreanische Gemeinde, die ihre Jungscharfreizeit mit viel Dankbarkeit und Freude bei uns verbrachte.



Diese Gruppen sind kulturell, sprachlich und organisatorisch unterschiedlich – und doch verbindet uns alle ein gemeinsamer Glaube: Jesus Christus. Dadurch wird unser Haus zu einem kleinen Vorgeschmack auf Gottes weltweite Familie. Wenn wir zurückschauen, dürfen wir staunen, wie reich Gott segnet.

Unser Dank gilt:

- ▶ allen Gästen, die unser Haus mit Leben füllen.
- ▶ allen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen, die sich investieren.
- ▶ unserem Vorstand, der hinter uns steht und uns unterstützt.
- ▶ und vor allem Gott, der uns führt und versorgt.

"Lasst uns aufeinander Acht haben und uns anspornen zur Liebe und zu guten Werken." (Hebräer 10,24)

Wir freuen uns auf alles, was Gott in Koinonia noch tun wird!

Einander begegnen – gemeinsam erleben.





»Herzlich willkommen, schön, dass du da bist!« – mit diesen Worten begrüßte der Chor die Besucher der Missions- und Evangelisationstage der Kirchlichen Gemeinschaft am Samstag Mittag in Obrigheim. Thematisch bot das Wochenende Tiefgang. »zusammen:wachsen« erinnerte uns zum einen daran, wie Gott Gemeinde baut, wie der Heilige Geist das Wachstum schenkt und wie wertvoll es ist, wenn Generationen und Gemeinden miteinander den Glauben leben.

Wir haben die Kerngedanken der Veranstaltung für euch zusammengefasst:

Manfred Müller – Gott baut Gemeinde

... mit Menschen mit unterschiedlichen Nöten.

... mit unterschiedlichen Nationalitäten.

... mit Wundern der Ermutigung, der Befreiung und der Vergebung. »Gemeinde ist kein wo«, predigte Manfred Müller vom HMK, »Gemeinde ist da, wo Jesus im Zentrum steht.« Und »Gott baut seine Gemeinde, auch wenn wir den Weg nicht wissen.«

Damit Gemeindebau gelingen kann, damit wir zu einer Einheit werden und zusammen wachsen können, dafür brauchen wir ein simples Gebet: »Herr, tu Herzen auf!« Tu Herzen auf, anstatt zu murren. Tu MEIN Herz wieder auf! Und wir brauchen die 4 Ms des Wachstums ...

Edgar Luz – die 4 Ms des Wachstums

1. Modell der Veränderung – wir sollen zu Jesus hin wachsen, werden aber immer mehr zu der Person, die Gott in uns angelegt hat.
2. Motor der Veränderung – es braucht übernatürliche Kraft – den Heiligen Geist – um geistlich zu reifen.
3. Mittel der Veränderung – wir müssen uns aktiv-passiv in den Prozess begeben: Aktiv, indem wir uns dem aussetzen, was uns verändern kann, passiv, indem wir empfangen, was Gott uns schenkt. Lass dich verändern, indem du dich aktiv konstant der Herrlichkeit Gottes aussetzt.
4. Methode der Veränderung – je näher ich Gott komme, desto bewusster wird mir, wie groß seine Gnade mir gegenüber ist.

Dr. Markus Till – Zusammen wachsen in Christus

Die Einheit schwindet, auch unter Christen. Gemeinden trennen sich, es gibt immer weniger Gemeinschaft, weniger Evangelisation. Dabei ist Einheit die Grundlage für unseren Glauben. Wenn wir uns streiten, wie sollen die Liebe Jesu und unser Glaubensbekenntnis sichtbar werden? Wir müssen mündige und sprachfähige Christen werden! Wir müssen Christen sein, die zu Christus hin wachsen.

Gemeinden können nur wachsen, wenn verschiedene Gaben und Aufgaben zusammenkommen und auch unterschiedliche Gemeinden sich ergänzen und gegenseitig stärken.

Wir brauchen einander, wie ein Leib verschiedene Glieder mit unterschiedlichsten Aufgaben braucht.

Doch wie entsteht Einheit? Menschlich können wir sie nicht ma-

chen. Nicht durch Appelle, nicht durch Diplomatie. Christus wirkt die Einheit in unseren Gemeinden. »Einheit gelingt nur unter Christus. Einheit gelingt nur unter Gottes Wort und unter seinem Gebot«, ist Dr. Markus Till überzeugt und sagt weiter: »Wo wir auf Christus hören, kann Einheit in großer Vielfalt gelingen.«

Impulsreferat Prof. Dr. Eduard Ferderer

Ein besonderes Highlight war der Impulsvortrag von Prof. Dr. Eduard Ferderer und seine Ausführungen über die Geschichte der evangelisch-lutherischen Brüdergemeinden in Russland bis heute. Er erklärte, dass die Menschen in Russland damals keine Alternative hatten, als auf das unfassbare Handeln unseres Gottes zu vertrauen.

In seinem Vortrag wies er sowohl die jüngere als auch die ältere Generation zu zwei Dingen an: An die ältere Generation gab er den Auftrag, von ihren Gotteserfahrungen zu berichten und sie sogar schriftlich festzuhalten, an die Jüngeren richtete er den Appell, den Älteren zuzuhören, wenn sie berichteten.

Selbst für diejenigen Zuhörer, die keine eigene russlanddeutsche Vergangenheit haben, war der Impulsvortrag von Prof. Ferderer mehr als nur eine ausführliche historische Einordnung, er war ein Augenöffner für eine besondere Kultur mit besonderem Hintergrund.



v. li.: Manfred Müller, Prof. Dr. Eduard Ferderer, Edgar Luz, Waldemar Lies (Moderator)

Über die Vorträge hinaus sorgten Info-Stände für reichlich Input: Von »Einblicken in das religiöse Leben der Russlanddeutschen«, über die Visualisierung der Geschichte der Kirchlichen Gemeinschaft bis hin zu Kuscheltier- und Bücherverkäufen dienten sie als Treffpunkte und sorgten für Gesprächsstoff. Die Begegnungen klingen in den Herzen derer nach, die dabei waren. Auch du hast die Möglichkeit, dich dem Segen Gottes auszusetzen. Komm zu einer der zahlreichen Veranstaltungen der Kirchlichen Gemeinschaft. Du findest alle geplanten Veranstaltungen für das Jahr 2026 auf unserer Website.

Komm und lass dich verändern!

Wir freuen uns auf dich.

Loredana Lippert verstärkt seit dem 1. Juli 2025 als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit das Team der Kirchlichen Gemeinschaft.



*Weihnachten bedeutet:
"Gott liebt mich!"*

Verschenke LIEBE

in Form einer **Geldspende**.

Unsere Missionare in Kirgistan, Russland,
Ukraine und Bolivien kaufen vor Ort ein und
stellen Päckchen zusammen, die sie an
bedürftige Familien und Kinder verschenken.

 **Kirchliche Gemeinschaft e.V.**
Bank: Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE02 5206 0410 0100 0021 19
Vermerk: **Weihnachtsaktion**

VERANSTALTUNGEN 2026

16.-18. Januar	BibelStudienTage
19.-22. Februar	Valentinswochenende für Paare
20.-22. Februar	Vater-Sohn-Wochenende
22.-27. Februar	Arbeitseinsatz
21. März	Regionalkonferenz Nord
28. März	Mitgliederversammlung
10.-12. April	TimotheusCamp
24.-26. April	Frauenwochenende 1
9.-19. Oktober	Studienreise nach Israel

► Weitere Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie auf unserer Webseite. Änderungen vorbehalten

FINANZEN IM BLICK

Vor mir auf dem Schreibtisch liegt die Liste mit dem errechneten Spendenbedarf für die Arbeit in unseren vielfältigen Aufgabenbereichen. Von dem benötigten Bedarf ist dieses Jahr schon eine bemerkenswerte Summe eingegangen. Aber die Frage, wie Gott das in diesem Jahr wieder machen wird, dass innerhalb der bis zum Jahresende verbleibenden zwei Monate der gewaltig große Betrag von 254.000 Euro (26,8 %) zusammenkommt, beschäftigt mich sehr (s. Skizze).

Da kommt mir in den Sinn: „Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“ (Ps. 103,2b). Wie oft durften wir in den letzten Jahren erleben, aus Gottes Fülle für unsere Arbeit beschenkt zu werden? In wunderbarer Weise hat er uns immer wieder die Hände mit den für die Weiterführung unserer Arbeit erforderlichen Spenden gefüllt. Für unseren himmlischen Vater, der aus einem kleinen Apfeln einen Baum und einem Weizenkorn eine Ähre wachsen lässt, ist es doch gar kein Problem, uns bis zum 31.12.2025 254.000 Euro Spenden zu schenken.

Wir leben in guten und schweren Zeiten allein von Gottes Versorgen. Er wird uns wie bisher auf seine Weise unterhalten. Gott weiß genau, was wir brauchen und will, dass wir ihm vertrauen

– gerade jetzt. Er will und wird auch in dieser Krisenzeit und in allen daraus resultierenden wirtschaftlichen Folgen, die sie uns noch bringt, unser Versorger sein und bleiben.



Liebe Glaubensgeschwister, herzlichen Dank für alle treue finanzielle Unterstützung unserer Arbeit im Laufe des Jahres. Auch für die großartigen Gaben bei den diesjährigen Missions- und Evangelisationstagen in Obrigheim. Es ist sehr ermutigend für mich, dass wir bis zu diesem Zeitpunkt in kaum einem Bereich Spendeneinbrüche zu verzeichnen hatten. Wir durften es bisher erleben: Unser guter Herr und Heiland sorgt für sein Werk. Wir vertrauen darauf, dass er es auch weiterhin tun wird.

Rudolf Benzel



Herausgeber:

Kirchliche Gemeinschaft e.V.

Am Haintor 13, 37242 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 056 52-41 35 | Telefax: 056 52-62 23

E-Mail: info@kg-bsa.de | www.kirchlichegemeinschaft.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 9:00 – 12:00 Uhr und Do. 13:00 – 17:00 Uhr

Verantwortlich: W. Lies, A. Lange, E. Penner

Vorstandsmitglieder: Eduard Penner (Vorsitzender), Erich Hardt (Stellv. Vorsitzender), Rudolf Benzel, Otto Eichholz, Alexander Krüger, Friedrich Schweigert, Walter Dyck

Herstellung: Wollenhaupt GmbH, www.wollenhaupt.de



CHRIST, DER RETTER IST DA!

Ein gesegnetes Christfest

und ein frohes Neues Jahr 2026

wünschen Ihnen
der Vorstand und die Mitarbeiter der
Kirchlichen Gemeinschaft
der ev.-luth. Brüdergemeinden